

LANDESSCHÜLERVERTRETUNG
Landesvereinigung der bayerischen Bezirksschülersprecher e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft der
Schülerverbände im BDKJ Bayern
z.H. K.Watzin
Thalkirchner Str. 106

8000 München 2

und evangel. Landesjugendkammer

Ulrich Kraus
Geschäftsführer
Josef-Bechold-Str.10
8702 Zell am Main
Tel. 0931/461875

I.A.d.Vorsitzenden
Chan Uk Jun, Würzburg

27.04.89

Euer Schreiben vom
März 1989

Liebe Freunde,
danke für Euer Schreiben. Im Auftrag des Vorstandes möchte ich Euch einen Überblick über die Positionen der bayerischen Bezirksschülersprecher zum Themenbereich Schulzeitverkürzung und Ganztagschule geben.
Die Landesschülervertretung-Landesvereinigung der bayerischen Bezirksschülersprecher e.V. (LSV) teilt voll und ganz Eure Bedenken, daß die generelle Einführung einer Ganztagschule in der Bundesrepublik Deutschland die gewachsene Jugendkultur und darunter die Tätigkeit der Jugendverbände schädigen, wenn nicht zerstören würde. Auch aus anderen Gründen lehnt die LSV die hierzu in der jüngsten Vergangenheit bekanntgewordenen Pläne ab.
Zunächst zur Verkürzung des Gymnasiums um ein Jahr auf acht Schuljahre:

Verschiedene Wirtschaftsverbände haben in der letzten Zeit ihr Interesse an möglichst jungen Schulabgängern bzw. Berufsanfängern geäußert. Es wurde unter anderem behauptet, in den anderen EG-Ländern sei die schulische Ausbildung kürzer, was 1992 zu einer verstärkten Alterskonkurrenz mit den deutschen Schulabgängern führen würde. Daher müsse die 13. Jahrgangsstufe gestrichen werden.
Aus verschiedenen Bundesländern, z.B. Nordrhein-Westfalen, wurde bereits Einverständnis mit einer solchen Kürzung signalisiert. Nach Meinung des Bayerischen Philologenverbandes beruht dies vor allem auf der unterschiedlichen Dauer des Kollegstufensystems. In NRW seien die Lehrpläne so angelegt, daß es in der 11. Jahrgangsstufe meist zu Leerlauf komme. Den dortigen Schulpolitikern schein es daher momentan kein Problem, diesen Jahrgang zu streichen.
Die LSV sieht eine solche Möglichkeit in Bayern nicht. Sie fordert zwar seit langem Kürzungen bei den Lehrplänen, diese sollen aber Raum für mehr Gruppenarbeit, kreatives Gestalten, aktuelle Tagesthemen und Diskussion schaffen und nicht eine Schulzeitverkürzung ermöglichen. Die LSV hält es auch für eine verfälschte Darstellung, daß die Schulzeit in den anderen EG-Ländern kürzer sei. Die dem Gymnasium vergleichbare französische Oberschule reicht zwar nur bis zur 12. Klasse, während jedoch an unseren Gymnasien die durchschnittliche Wiederholungsquote bei etwa vier Prozent liegt, werden in Frankreich Werte bis zu 30 Prozent er-

reicht. Auch benötigen die meisten Schüler dort ein zusätzliches freiwilliges Vorbereitungsjahr, um überhaupt die Aufnahmeprüfung zu den Universitäten zu bestehen. Ähnliche Vermehrung von Warteschleifen beobachtet man auch in anderen Ländern mit angeblich kürzerer Schulzeit.

Wo in anderen EG-Ländern tatsächlich kürzere Ausbildungszeiten bestehen, handelt es sich meist um Ganztagschulen oder um Qualifikationen, die der deutschen nicht voll vergleichbar sind.

Die LSV möchte aber darauf hinweisen, daß in der Bundesrepublik tatsächlich ein Faktor existiert, der die Ausbildungszeiten der Akademiker extrem verlängert: Die Universitäten. Wenn deren Rektoren einerseits ständig über die mangelhafte Qualifikation der Abiturienten klagen und im nächsten Atemzug Schulzeitverkürzungen fordern, entlarven sie sich selbst.

Die räumliche, personelle und finanzielle Ausstattung der Universitäten und der Stand der Ausbildungsförderung nach BAFÖG sind zur Zeit dermaßen schlecht, daß es zu mannigfachen Studienverzögerungen kommt, daß die Studierzeiten immer länger werden. Hier Abhilfe zu schaffen, wäre ein erfolgreicher Weg zu Verkürzung von Ausbildungszeiten in Deutschland. Die LSV solidarisiert sich daher voll und ganz mit den diesbezüglichen Studentenprotesten in den vergangenen Monaten.

Abschließend ist zum Problem der Schulzeitverkürzung zu sagen, daß für die LSV nach wie vor die Argumentation gilt, mit der 1987 20.000 demonstrierende bayerische GymnasiastInnen sich gegen die Schulzeitverkürzung wegen der Wehrdienstverlängerung gewehrt haben (inzwischen ein Problem, zu dem wohl nur noch Kopfschütteln angebracht ist): Eine derart einschneidende Entscheidung wie eine Schulzeitverkürzung muß aus Überlegungen heraus gefällt werden, die bildungspolitischer Natur sind. Sie darf nicht von anderen Bereichen der Politik erzwungen werden. Das gilt auch für die diesmal ins Feld geführten Konkurrenzüberlegungen der Wirtschaft. Im übrigen ist die LSV der Ansicht, daß das Gymnasium nicht einfach Zulieferant für Wirtschaftsbetriebe ist, sondern daß es eine gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen hat, der es momentan ohnehin schon viel zu wenig gerecht wird, nämlich junge Menschen durch eine umfassende ganzheitliche Bildung auf ein Leben als selbst- und verantwortungsbewußte BürgerInnen in der Demokratie vorzubereiten.

Von Bundesbildungsminister Möllemann wurde nun in die Diskussion eingebracht, Qualitätsverluste bei einer Schulzeitverkürzung könnten durch die Ganztagschule ausgeglichen werden. Familienministerin Lehr hat dem entschieden zugestimmt, weil sie so die Betreuung der Kinder von alleinerziehenden oder doppeltverdienenden Eltern tagsüber gewährleistet sieht.

So wie sich die Schule heute darstellt, hält die LSV diese Forderung für eine Zumutung. Solange unsere Gymnasien so wenig liebens- und lebenswert sind, solange sie sich den Schülern nicht als Lebensraum, sondern als eine Institution der Unterdrückung darstellen, kommt eine Verlängerung der täglichen Schulzeit und die damit verbundene Einschränkung der individuellen Freiheit und des selbstbestimmten, persönlichen Erfahrungsbereiches einer Vergewaltigung gleich. Bevor Möglichkeiten einer für alle verpflichtenden Ganztagschule überhaupt diskutiert werden können, muß eine

Wandlung der Schulen zu mehr Freiraum und Menschlichkeit erfolgt sein.

Die LSV möchte sich damit nicht gegen die Möglichkeit aussprechen, einzelne Ganztagschulen einzurichten, um einen möglicherweise bestehenden dringenden Bedarf gerade für Kinder Alleinerziehender zu decken. Diese Schulen sollen aber dann nur Alternativangebot sein und nicht die Regel. Gerade bei der Frage der Ganztagschule gibt es nach Meinung der LSV eine europäische Vergleichbarkeit nicht! Eine Jugendkultur und ein Jugendverbandswesen wie in der Bundesrepublik besteht in keinem anderen EG-Land. Diese Kultur ist besonders schützenswert. Die LSV als Interessenvertretung der Schüler tritt entschlossen dafür ein, daß die Jugendverbände als Möglichkeit für Schüler und Jugendliche, ihre Freizeit selbstbestimmt und kreativ zu verbringen, unangetastet bleiben.

Auch familienpolitisch hält die LSV die Einführung der Ganztagschule für einen Fehler. Gerade in jüngster Vergangenheit hat die Wissenschaft die Bedeutung der familiären Gemeinschaft und der Nähe zu den Eltern für die gesunde Entwicklung von Kindern neu unterstrichen. Die Ganztagschule würde hier genau entgegengesetzt eingreifen und zu einer steigenden Entfremdung zwischen Kindern und Eltern beitragen.

Die LSV sieht selbstverständlich das Problem der Alleinerziehenden und Doppelverdiener. Hier ist es aber unserer Meinung nach notwendig, durch verbesserte Möglichkeiten der Teilzeitarbeit und durch verstärkte Förderung dazu beizutragen, daß die Arbeitswelt familienfreundlicher wird. Über weitere Alternativen, v.a. auch unter Einbeziehung der Träger der freien Jugendhilfe, befindet sich die LSV derzeit in der Meinungsfindung.

Die LSV hat keine Vorstellungen davon, wie im Falle einer Schulzeitverkürzung die Schule gestaltet werden könnte. Jedes denkbare Modell würde zu Lasten der Schüler ausfallen und entweder ihre Selbstbestimmung einschränken oder die Qualität ihre Ausbildung vermindern. Die LSV kann deshalb derartige Pläne nur immer wieder ablehnen. Aus der Sicht der Schülervertretung gibt es keine akzeptable Alternative.

Solltet Ihr noch Fragen haben, wendet Euch bitte an mich. Wir werden versuchen, Euch über weitere Beschlüsse in diesem Zusammenhang auf dem Laufenden zu halten.

Mit herzlichem Gruß
Ulrich Kraus

Anlagen: Presseinformation der LSV vom Februar 89
Guckloch, Zeitung des Schülerladen-Schülertreffpunkt
e.V. Würzburg Nr. 25 (Zur Kenntnis Teil "Schule").